

## Zwei traumhafte Wochen im August

Angeregt durch diverse Berichte in Internetforen und diversen Astro-Journalen wuchs in den letzten Jahren bei mir der Wunsch, einmal „live“ den südlichen Sternenhimmel zu erleben. Recht kurzfristig konnte ich diesen Traum in der Neumondphase im August verwirklichen, und zwar auf dem „Newcomer“ unter den Astrofarmen: Kiripotib.

Dafür gab es gute Gründe: Die auf der Farm-Homepage vorgestellte Astrovilla unweit der Beobachtungsplattformen, ein 14,5 Zoll ICS Dobson incl. Nagler-Okularen und natürlich das Ambiente. Dazu kam, dass meine Anfrage nach Zimmerverfügbarkeit direkt positiv beantwortet wurde – entgegen der allgemeinen Regel, dass Astrofarmen bereits im Vorjahr ausgebucht sind. Also wurde im Mai gebucht und neben dem Dobson noch zusätzlich für zwei Nächte die GP2 Montierung für Erinnerungs-Astrofotos reserviert.

Am denkwürdigen 11. August, dem 10. Jahrestag der zu Hause beobachteten totalen Sonnenfinsternis, erfolgte der Nachtflug mit Air Namibia von Frankfurt aus. Ohne Zwischenfälle landete die Maschine 20 Minuten früher als geplant um 7:25 Uhr in Windhoek. Der Flughafen ist überraschend klein, man geht übers

Rollfeld wie es hier bei „Provinzflughäfen“ üblich ist. Eine halbe Stunde später hatte ich die Passkontrolle durchquert, griff meinen Koffer vom Band ab und wurde am Ausgang von Rolf Scheffer herzlich empfangen. Rolf leitet das Astrobusiness auf Kiripotib. Nach einer vierstündigen Einkaufstour durch Windhoek ging es endlich „auf Pad“. Ist während der ersten halben Stunde Fahrt die Straße noch asphaltiert, weicht sie recht bald einer Sand-Schotter-Piste. Mit dem roten Sand, den Felsen und der kargen Vegetation könnte man meinen, auf dem Mars zu sein. Nach zwei Stunden haben wir unser Ziel erreicht: Kiripotib (heißt: „der Ort, an dem der Löwe trinkt“).

Ich werde von der Farmeigentümerin Claudia von Hase herzlich begrüßt und vernehme die verheißungsvollen Worte „Mittagessen“. Aber zuvor wird mir mein Zimmer gezeigt. Ich bin positiv überrascht: „Suite“ hätte es besser getroffen – sehr groß und geräumig, Kommode und Schrank werden von Schnitzereien verziert, auf dem Boden liegt

ein auf der Farm gewebter Teppich, an den Wänden hängen Gemälde. Weiterhin finden sich eine Schale mit Knabberien und ein Wasserkocher zur Kaffee- und Teezubereitung im Zimmer.

Nach dem lecker Essen führt Rolf mich auf „den Pfad der Tugend“, jenen gepflasterten Weg, der zur Astrovilla und den Beobachtungsplattformen führt. Gute Idee: der weiße Seitenstreifen, der auch bei Sternenlicht zu sehen ist. So kann man auch nachts nicht verloren gehen. Wir treffen Bernd Müller, der mit seiner Frau Ute schon am Vortag angereist ist und bereits die erste Astronacht hinter sich hatte. Aus dem „Schmuckkästchen“, dem „Astro-Arsenal“ schlechthin, wo sich neben den Teleskopen alles erdenkliche Zubehör vom LötKolben über Gegengewichte und Schrauben bis zum Astro-Notebook und selbst geschriebenen Anleitungen findet, karren wir den Dobson zur Beobachtungsplattform.

Rolf gibt mir eine kurze Einführung, dann ist es auch schon Zeit für das Astro-Abendessen.

Nach dem leckeren Dreigang-Menü geht es gegen halb sieben raus in die dunkle namibische Nacht. Die Grillen zirpen, im Westen ragt die Zodiakallichtpyramide bis in ca. 60° Höhe. Zuerst denke ich an die

Lichtglocke einer Großstadt. Beim Anblick der Milchstraße klappt mir der Kiefer runter: Kein Einheitsbrei wie daheim, sondern einzelne, extrem helle Wolken. Vom Zenit grüßt der Skorpion mit seinen hellen Sternen. In westlicher Richtung stehen alpha und beta Centauri, darunter der Kohlsack und das Kreuz des Südens, das ich zuerst fälschlicherweise als Raute sehe. Ich bin also wirklich in Namibia angekommen!

Rolf zeigt uns die wichtigsten Südsternbilder und schaut, dass wir mit unseren Geräten klar kommen. Omega Centauri finde ich selbst – ein Juwel schlechthin! Centaurus A auch. Die Antennengalaxie im tief stehenden Raben stellt Rolf ein, ebenso die berühmte Pavo-Galaxie oder die beeindruckenden Kugelhaufen in der Fliege. An dieser Stelle ein ganz dickes Dankeschön an dich, lieber Rolf! Mit diesem tollen Service hätte ich nicht gerechnet.

14,5“ sind unter diesem Himmel schon fast zu viel Öffnung. Bei der Suche nach bestimmten Objekten stolpere ich regelmäßig über andere Objekte, die ich mir gar nicht vorgenommen habe. Zum



Der „Pfad der Tugend“

Beispiel entdecke ich Teile des RCW 57 Komplexes bei der Suche nach dem eta Carinae Nebel. Im Schützen entdecke ich einen kleinen offenen Haufen in Form eines Kringels. Bei gamma Sgr entdecke ich zufällig einen „Doppelkugelhaufen“. Und in der Schildwolke findet Rolf ein Gespann bestehend aus einem planetarischen Nebel und einem Kugelhaufen. Das Motto „Ich finde etwas, was ich gar nicht gesucht habe“ zieht sich durch den ganzen Astrourlaub.

Bis zum Ende der Woche erhält unsere Astrogruppe Verstärkung in Form von Elmar und Konrad, Nadine, Volker und Bernd, die an der ALT 6ADN Montierung arbeiten. Eine lustige Gruppe, mit der man viel Spaß haben kann und nicht nur den südlichen Himmel erkundet, sondern auch die Dünen von Soussuvlei, die Küste und den Gamsberg.



*Kalulu*



Zum Schluss noch ein paar Anmerkungen:

(a) Auch in sehr guten, klirrkalten Augustnächten blieb der Horizont staubig-dunstig bis in ca. 5° Höhe. Das mag damit zusammen hängen, dass in Angola zu dieser Zeit gebrandrodet wird. Andererseits ist in den frühen Morgenstunden das Airglow sehr prägnant.

(b) Keine Bange, wenn es nachts raschelt und sich „etwas“ gegen die Beine wirft: Das ist Kalulu, die Astrokatze schlechthin. Sie liebt Menschen im Allgemeinen und Astros im Besonderen über alles und sucht immer Gesellschaft.

(c) Das Essen war immer sehr lecker, wenngleich die Portionen zum Abendessen und zum

Kaffee etwas üppiger ausfallen könnten.

(d) Kiripotib weist durch und durch gehobenes Wohlfühl- Ambiente auf und ist sehr geschmackvoll eingerichtet.

Liebe Claudia, lieber Hans, herzlichen Dank für eure Gastfreundschaft!!! Bis zum nächsten Mal!!

Kontakt: [stefangriesing@gmx.net](mailto:stefangriesing@gmx.net)